

noch zahlreich), *Lycopodium Selago, annotinum* (in grosser Ausdehnung), *Polypodium Dryopteris, Ledum, Elaphomyces granulatus, Polyporus Schweinizii, indurescens n. sp., Agaricus involutus*.

Schliesslich ward der grossen Eiche bei Petersdorf gedacht, die schon vor 1849 auf Landkarten verzeichnet ward, sowie eines Baumes derselben Art in Nieder-Gläsersdorf von wohl $4\frac{1}{2}$ Fuss Durchmesser.

Der Secretair zeigte Exemplare von *Azolla Caroliniana* in Spiritus vor, welche er von Prof. Strassburger aus Jena erhalten; in den Lufthöhlen der Blätter finden sich Nostocschnüre.

Ferner kam zum Vortrag ein Aufsatz, welchen der Obergärtner im Berliner botanischen Garten, Herr B. Stein (jetzt Inspector am k. k. botanischen Garten zu Innsbruck)

über **Reizbarkeit der Blätter von *Aldrovanda vesiculosa*** eingesendet hatte:

Am 12. August v. J. machte ich von meinem damaligen Wohnorte Popelau bei Rybnik O/S. aus mit den Zöglingen der dortigen Ackerbauschule eine Excursion nach dem eine Viertelstunde entfernten Niedobschützer Teiche, der neben einer Anzahl anderer schöner Sumpf- und Wasserpflanzen *Aldrovanda vesiculosa* in Massen beherbergt. *Aldrovanda* ist in mehreren der grossen Teiche um Rybnik in Menge vorhanden, kommt aber nur selten, wie es scheint nur nach warmen trockenen Sommern, zur guten Blütenentwicklung.

Der Sommer 1873 schien indess allen Ansprüchen des seltenen Bürgers unserer Flora genügt zu haben und wir fanden an den sonnigen seichten Stellen des Niedobschützer Teiches unzählige blühende oder halbentwickelte Früchte tragende *Aldrovanda*.

Um einigen botanischen Freunden Gelegenheit zu geben, das interessante Pflänzchen einmal lebend zu sehen, sammelte ich davon, unter Beihilfe meiner Schüler, eine Botanisirbüchse voll und obgleich wir nur blühende Exemplare aufnahmen, war die allen Ansprüchen eines Tauschvereins entsprechende Trommel in kaum einer halben Stunde gefüllt.

Um die Blüten selbst ordentlich beobachten zu können, cultivirte ich von dieser Ausbeute einige hundert guter Exemplare in grossen eisernen Schüsseln in den Fenstern meiner Wohnung, der vollen Einwirkung der Morgen- und Mittagsonne ausgesetzt. Bei der näheren Beobachtung der Pflänzchen fiel mir auf, dass die Blätter bald geschlossen, bald mit ausgebreiteter Spreite vorkamen und dass die beiden aneinandergelagten Hälften der geschlossenen Blätter nicht selten kleine Wasserthiere oder Holzstückchen, Pflanzenüberreste etc. einschlossen. Bei der dadurch offenbar bewiesenen Bewegungsfähigkeit der Blatthälften verfiel ich natürlich bald auf den Gedanken, eine etwaige Reizbarkeit zu erproben, um so mehr, als die Form des *Aldrovanda*-Blattes so ausserordentlich an eine verkleinerte *Dionaea* erinnert. Mit einem feinen Platindrath, der mir

gerade zur Hand war, berührte ich die innere Fläche eines geöffneten Blattes und hatte die Freude, ein sofortiges, schnelles Zusammenklappen erfolgen zu sehen. Jedes offene Blättchen zeigte die Reizbarkeit vorzüglich schön, so dass ich im Stande war, diese hochinteressante Erscheinung meinen Schülern an einer schlesischen Pflanze auf das Beste zu zeigen. Um die Zeit festzustellen, welche ein gereiztes Blatt geschlossen bleibt, nahm ich dicke Stecknadeln und liess ihre Köpfe von den Blättchen einschliessen. Nur einmal fiel schon nach 18 Stunden die Nadel heraus, meist wurde sie länger als 24 Stunden festgehalten. Das Wasser hatte bei diesen Versuchen eine Temperatur bis zu 30° R., mit der sinkenden Wärme verminderte sich die Bewegungsfähigkeit und bei 10° R. fand ich überhaupt kein offenes Blatt mehr. Beim Herausnehmen der Pflanzen aus dem Wasser schliessen sich alle Blätter und ist also eine Beobachtung ausserhalb des Wassers nicht möglich.

Anfänglich überzeugt, nur zufällig eine schon bekannte Thatsache wieder gesehen zu haben, und ausserdem von meinem Amte gerade sehr in Anspruch genommen, unterliess ich leider weitere Beobachtungen und als ich dann nach Einsicht der Aldrovanda-Literatur und gütigen Mittheilungen der Herren Professoren F. Cohn und Caspary erfuhr, dass über Reizbarkeitserscheinungen an Aldrovanda noch gar nichts bekannt ist, hatte ich bereits meine Uebersiedelung von Popelau nach Berlin vollzogen und die Jahreszeit war so weit vorgeschritten, dass ich mir frisches Untersuchungsmaterial nicht mehr besorgen konnte.

Da aber die Rybniker Standorte von Breslau aus so bequem zu erreichen sind und dort in dem unermüdlichen Erforscher der Flora Oberschlesiens, Apotheker Fritze in Rybnik, jedem fremden Botaniker ein so erfahrener und liebenswürdiger Führer stets mit aufopfernder Bereitwilligkeit zur Seite steht, so wird hoffentlich die vorstehende Notiz genügen, falls Freund Fritze nicht selbst die weiteren Beobachtungen machen wird, bald genauere Untersuchungen an frischem Material am natürlichen Standorte angestellt zu sehen.

Für die Herren aber, welche Aldrovanda cultiviren wollen, hier noch die Bemerkung, dass die Pflanze nur gut gedeiht: in flachen Schalen, bei öfters erneuertem Wasser, unter der unmittelbaren kräftigen Einwirkung der Sonne. Tiefen Schatten und kaltes Wasser verträgt sie nicht und geht ohne Sonne rasch zu Grunde.

Berlin, botan. Garten, Januar 1874.

B. Stein, Obergärtner.

In der dritten Sitzung vom 13. Februar übergab Herr Knebel ein Portrait des Major v. Flotow für die Portraitsammlung der botanischen Section.